

Das Paytin unterscheidet sich in seiner Zusammensetzung von Chinidin und Cinchonin durch 1 C, das es mehr enthält, und stimmt mit dem Conchinin bezüglich seiner Fällbarkeit durch Jodkalium überein, aber es giebt solche Reactionen, dass es weder mit dem einen noch dem andern China-Alkaloid verwechselt werden kann; so liefert es, wie erwähnt, mit Platinchlorid unter Umständen einen indigoblauen Niederschlag, mit Goldchlorid in jedem Falle eine purpurrothe Färbung resp. einen gleichgefärbten Niederschlag. Wird es in saurer Lösung vorsichtig mit Chlorkalklösung vermischt, so entsteht nach einander eine dunkelrothe, tief blaue, endlich blassgelbe Färbung der Lösung, aus der sich ein weisser amorpher Körper abscheidet. Concentrirte Salpetersäure löst das Paytin fast farblos; aber bald wird die Lösung granatroth, endlich gelb.

Die Firma Friedr. Jobst in Stuttgart, welche mir die betreffende Rinde zur Untersuchung überliess, zieht gegenwärtig Erkundigungen über die Abstammung der China alba ein, und wird sich angelegen sein lassen, weitere Mengen dieses interessanten Stoffes zu beschaffen. Es wird sich dann auch ermitteln lassen, ob diese Rinde wegen ihres beträchtlichen Gehaltes an Stärkemehl mit Vortheil zur Alkoholbereitung verwendet werden kann.

52. L. Darmstädter und A. Henniger: Ueber eine neue organische Phosphorverbindung.

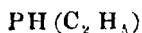
(Eingegangen am 23. Februar, verlesen in der Sitzung von Hrn. Wichelhaus.)

In der Absicht, das dem Cyanamid entsprechende Cyanphosphid darzustellen, haben wir die Einwirkung des Phosphorwasserstoffs auf Chlorcyan zu studiren begonnen, und sind dabei zu einem nicht uninteressanten Resultate gelangt.

Erhitzt man eine ätherische Lösung von Phosphorwasserstoff während einiger Stunden mit Chlorcyan bei 100° im zugeschmolzenen Rohre, so erhält man nach Abdestilliren des Aethers eine syrupförmige Flüssigkeit, die über Schwefelsäure nach kurzer Zeit erstarrt.

Nach mehrmaligem Umkrystallisiren aus Aether erhält man den neuen Körper in der Form von zusammenhängenden Massen von rhombischen Tafeln, die bei 49—50° schmelzen und sich in Aether Alkohol und Wasser lösen.

Wir glaubten zuerst das erwartete Cyanphosphid unter den Händen zu haben; die Analyse lehrte uns jedoch, dass wir es mit einem Substitutionsderivate desselben, dem Cyan-Aethylphosphid



zu thun hatten, dass die Reaction demnach nicht völlig unserer Voraussetzung entsprechend verlaufen, sondern ein Molekül Aether mit in dieselbe eingetreten war.

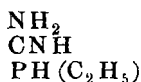
Die Analyse ergab folgende Resultate:

0.2829 Grm. gaben 0.4283 Grm. Kohlensäure und 0.2006 Wasser.
0.2270 Grm. gaben 30.0 Cubikcentimeter N bei 4° und 755 Mm.,
entsprechend 0.0366 Grm. N.

| | gefunden | berechnet für C_3H_6NP |
|---|----------|--------------------------|
| C | 41.25 | 41.37 |
| H | 7.88 | 6.90 |
| N | 16.12 | 16.09 |

Die geringe Ausbeute an Cyan-Aethylphosphid gestattete uns nicht, weitere Versuche mit diesem Körper anzustellen; als Beweis für die Anwesenheit von Aethyl in der Verbindung wollen wir nur anführen, dass beim Behandeln mit Oxydationsmitteln deutlich das Auftreten von Aldehyd zu bemerken ist.

Wenn es uns gelingt, grössere Quantitäten dieses Körpers zu erhalten, werden wir versuchen, nach dem Vorgange von Erlenmeyer, daraus das Guanidin



darzustellen.

Wir beabsichtigen weiter die Einwirkung von Phosphorwasserstoff auf Chlorkohlenoxyd, sowie die Einwirkung desselben auf Eisen und Säurechloride zu studiren, und hoffen, der Chemischen Gesellschaft auch hierüber bald Mittheilung machen zu können.

Laboratorium des Herrn Wurtz, Paris, 20. Februar 1870.

53. Ad. Claus: Zur Kenntniss der festen Crotonsäure.

(Eingegangen am 25. Februar. Verlesen in der Sitzung von Hrn. Wichelhaus.)

In dem letzten Hefte dieser Berichte sind von dem Turiner und Petersburger Herrn Correspondenten Mittheilungen gemacht über Discussionen, die sich auf die Constitution der verschiedenen Crotonsäuren beziehen: es möchte daher nicht ohne Interesse sein, daran anknüpfend eine, wenn auch vereinzelt Thatsache kurz anzuführen. — Schon gleich, nachdem mir die schöne Arbeit Kekulé's über die Condensation des Acetaldehyd's zu Crotonaldehyd bekannt wurde, veranlasste mich die Auffassung, die Kekulé für die Constitution der aus dem letzteren entstehenden, festen Crotonsäure gegeben hatte, mit meinen, von meiner frühern Arbeit über die aus künstlichem Cyanallyl dargestellte Crotonsäure noch aufbewahrten Präparaten einige Reactionen vorzunehmen. Vor Allem schien mir die Zersetzung der Croton-